

LICHTENBERGER ORTSPÖST



Ausgabe 1/2024



Copyright: Parlamentsdirektion/Johannes Zinner

Neben der EU Wahl am 09. Juni wird im September Österreichs Nationalrat neu gewählt!

Wahljahr 2024	Seite 2	Energieraumplanung für die Region UWE	Seite 5
Demokratie als Bindemittel über Parteigrenzen hinweg	Seite 2	B1 , B2, was ist das, Herr Kickl?	Seite 6
Leitpflocke entlang der Derflerstraße	Seite 3	Warum es 2024 immer noch einen Welt-Frauentag braucht	Seite 6
Rauchzeichen, eine Kommunikationsform die immer seltener wird.	Seite 4	Unser Standpunkt zu den letzten Gemeinderatssitzungen	Seite 7

Wahljahr 2024

In diesem Jahr entscheiden wir, welchen Weg Europa und Österreich gehen.

Die Österreicherinnen und Österreicher sind wieder einmal aufgerufen, ihr demokratisches Recht oder besser gesagt ihre Pflicht als Staatsbürger wahrzunehmen. Auch wenn der einzelne nicht viel bewirken kann, so ist die Summe der einzelnen Meinungen entscheidend, wie es in den nächsten Jahren in Europa und Österreich weitergeht.

Im Juni findet die Europawahl statt und die einzelnen Parteien präsentieren ihre Kandidat:innen und deren Wahlprogramme. Die meisten Themenschwerpunkte der Parteien sind bekannt und wir müssen entscheiden, in welche Richtung Europa geht. Hier sind soziale, ökologische

oder wirtschaftliche Themen wesentlich, jedoch gibt es eine Frage, die für mich eine hohe Brisanz aufweist, schlägt Europa einen rechtspopulistischen Weg ein?

Nach dem wir unsere Urlaube im Sommer genossen haben beginnt der Wahlkampf für die Nationalratswahl im September. Derzeit werden schon die ersten Themenschwerpunkte für die Nationalratswahl in der Öffentlichkeit präsentiert. Die Rhetorik bei den einzelnen Parteiveranstaltungen wird aggressiver und passend den Zuhörerinnen und Zuhörer gewählt.

Wirkliche inhaltliche Auseinandersetzungen zu den Themen finden nicht statt. Es werden Feindbilder kreiert und anschließend Lösungsmöglichkeiten präsentiert, die inhaltlich sehr kurz gegriffen sind und meistens an der Lösung vorbei gehen. Ein solche

Diskussion ist z. B. das Arbeitslosengeld. Hier wollen Parteien eine Reduzierung des Nettobetrages für alle und es wird auf die Personen vergessen, die mit über 50 Jahren – 30 Jahre in das System einbezahlt haben – plötzlich eine finanzielle Unterstützung benötigen. Themen wie Gesundheitsvorsorge, soziale Absicherung, ökologische und wirtschaftliche Weiterentwicklungen kommen für mich zu kurz.

Trotz allem sind wir aufgerufen eine Entscheidung zu treffen. Stärken wir die Partei, die soziale, ökologische und wirtschaftliche Themen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen, damit es uns in Europa und Österreich wieder besser geht.

Franz Stümer
Parteiobmann



Demokratie als Bindemittel über Parteigrenzen hinweg

Als ich vor 45 Jahren meine erste politische Funktion bei der Jungen Generation in der sozialdemokratischen Partei antrat, war ich voll Enthusiasmus, erfüllt von der Illusion die Gesellschaft in Richtung zu mehr Wohlstand für alle, soziale Ausgewogenheit und Chancengerechtigkeit mitgestalten zu können. Als Kind der Kreisky-Ära war es mir, hineingeboren in wenig begüterte Verhältnisse, möglich die Universität zu besuchen, obgleich nebenberuflich, denn die finanziellen Mittel reichten nicht für ein Nur-Studentenleben. Doch wir, die Baby-Boomer-Generation waren zu Fleiß und Sparsamkeit erzogen. Wir arbeiteten viel und hart, denn Fleiß – so lehrten uns die Eltern – wird belohnt. So war es denn auch.

Später erst wurde mir klar, dass sich zunehmender Wohlstand und die Ideologie des Sozialismus, nämlich die gerechte Verteilung dieses Wohlstands nur schwer vertragen. In einer aufstrebenden Gesellschaft ist eine sozialistische Grundhaltung größtenteils zum Scheitern verurteilt.

Das bekam die sozialdemokratische Bewegung spätestens seit Mitte der 80er-Jahre zu spüren. Denn im Streben nach mehr, besser und vielfältiger lassen wir automatisch andere, langsamere, jene mit einer gesellschaftlich schlechteren Startposition hinter uns zurück. Wenn die Wohlstandsspirale in Gang gesetzt ist, führt sie über kurz oder lang den Sozialstaat auf Basis eines Generationenvertrags ad absurdum.

Somit bleibt uns bloß die demokratische Grundhaltung, mit ihren Prinzipien nach Schutz der Grundrechte, der verfassungsmäßigen Ordnung, der Rechts- und Sozialstaatlichkeit etc. sowie der allgemeinen Wohlfahrt und dem Schutz des Privateigentums. Meiner Ideologie, meinen Werten und Hoffnungen bin ich bis heute treu geblieben, stets im Bemühen um Kommunikation und Austausch mit Andersdenkenden. Egal welcher parteipolitischen Gesinnung wir uns angehörig fühlen, ich bin überzeugt davon, dass eine demokratische Grundhaltung der Kitt ist, der unsere

Gesellschaft zusammenhält.

Doch es droht Gefahr! Von rechts außen wird diese demokratische Grundhaltung zunehmend torpediert und unterwandert. Die Anhänger der Rechtspopulisten in Europa und der westlichen Welt werden mehr und radikaler. Sie interpretieren Wohlfahrtsstaat oder Schutz des Eigentums in Egomaniere einfach um und schüren mit Falschmeldungen und Halbwahrheiten Verlustängste in der Bevölkerung.

Was können wir dem entgegensetzen? Ein Mittel wäre gesellschaftspolitische Bildung, ein anderes ist ehrliche und faire Kommunikation über Parteigrenzen hinweg. Zuhören und politisches Aufeinander-Zugehen, im Sinne des Gemeinwohles. Keine Kleingeistigkeit oder politisches Fraktionieren, sondern den größten gemeinsamen Nenner finden, in der Gemeindestube genauso wie im Nationalrat oder in der EU. Damit unserer Kinder und Enkelkinder eine faire Chance auf eine gute Zukunft haben.

Karin Weilguny



Die Leitpflocke sind teilweise aus ihrer Verankerung gerissen, beschädigt sind alle entlang dieses Teilabschnitts der Derflerstraße

Leitpflocke entlang der Derflerstraße



Bereits in der zweiten Ausgabe 2022 der OrtSPÖst haben wir den Gehweg in der Derflerstraße thematisiert. Nachdem durch die vorhandenen Leitpflocke eine Benutzung dieses, im besten Fall, Provisoriums, erheblich erschwert wurde, wurden diese direkt an die Randlinie versetzt. Das hat zur Folge, dass jetzt der Weg auch für Kinderwagen nutzbar wäre. Von einer sicheren und vertrauensvollen Lösung ist aber weiterhin nicht zu sprechen.

Die Pfosten werden sogar in häufiger Regelmäßigkeit von Fahrzeugen gesteuft, beschädigt und umgebogen, was sie zu einem Hindernis für Benutzer des Weges machen.

Vor allem im Dunkeln, bei Nebel oder Schnee sind die entlang der

Fahrbahn verlaufenden Leitpflocke von Bedeutung für alle Verkehrsteilnehmer. Schließlich fungieren die schwarz-weißen Begrenzungspfosten auf der Straße als Orientierungshilfe, indem sie den Streckenverlauf markieren. So soll sichergestellt werden, dass Fahrerinnen und Fahrer nicht von der Fahrbahn abkommen.

Beschädigte oder fehlende Pflocke können diese Funktion nicht mehr erfüllen, was zu einem erhöhten Risiko für alle Verkehrsteilnehmer führt.

Auch die entstandenen Kosten für die Gemeinde sollten nicht außer Acht gelassen werden. Diese ist als Straßenerhalter für die Funktionsfähigkeit der Leitpflocke verantwortlich und muss diese ersetzen.

Wenn ein Fahrzeuglenker, eine Fahrzeuglenkerin einen Leitpflock beschädigt, ist die Verständigung der Polizei unumgänglich da sonst von einer Fahrerflucht ausgegangen werden kann. Er oder sie sollte ebenfalls ehestmöglich mit der Gemeinde Kontakt aufnehmen und den Unfall melden.

Wir plädieren, nach wie vor, für einen ordentlichen Ausbau entlang der Derflerstraße, vom Sonnenweg bis zur Einmündung der Kastnerstraße.

Erich Reichinger
Mitglied des Planungsausschusses

Rauchzeichen, eine Kommunikationsform die immer seltener wird.



Wie abhängig sind wir in unserer Gesellschaft von Kommunikation? Schnelle Antwort: im höchsten Ausmaße! Kommunikation ist lebensnotwendig und hat unsere Gesellschaft massiv beeinflusst.

Fragen sie einen Jugendlichen, ob er weiß was ein Viertel Telefon war. Viele Kinder können sich gar nicht vorstellen, dass wir unsere Matura auch ohne Internet geschafft haben.

Ich frage mich ja selbst, wie habe ich ohne GPS überall hingefunden, ja in die entferntesten Winkel einer fremden Stadt. Ich sitze gerade in Südafrika und habe vor ein paar Minuten mit meinen Kindern telefoniert, zum Nulltarif. Mit meiner Schwiegermutter geht das leider nicht. Sie hat kein Internet, schade! Sie will sich den ganzen Informationswahnsinn (ihre Worte) mit ihren über 80 Jahren nicht mehr antun. Das verstehe ich auch, aber es ist in vielen Belangen

ein enormer Nachteil für sie und ist auch oft mit höheren Kosten verbunden. Unser gesellschaftliches Leben ist auf schnellen Zugriff von Informationen abgestimmt und das lässt sich auch nicht mehr zurückdrehen. Damit wir Lichtenberger:innen am weltweiten Informationsnetz auch teilnehmen können, ist ein schneller und störungsfreier Netzzugang notwendig. Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten. Details über die Art der Netzwerktechnik, ob 5G oder Glasfaser besser ist, möchte ich euch ersparen. Eines traue ich mir aber zu sagen, es war richtig, dass wir uns gemeinsam mit den Grünen Parteikollegen gegen das 5G Funknetz im Zentrum Lichtenberg gewehrt haben und damit das Glasfasernetzwerk wirtschaftlich ermöglicht haben. Leider gibt es noch Probleme beim Ausbau des Glasfasernetzwerkes in einigen Teilen des Lichtenberger

Gemeindegebietes. Ich denke aber, das sollte mit Hilfe der Gemeinde auch bald erledigt sein, damit allen Bürgerinnen und Bürgern von Lichtenberg die gleichen Kommunikationsmöglichkeiten geboten werden. Noch eine kleine Geschichte. 1858 wurde ein Tiefseekabel von den USA nach England fertiggestellt und der amerikanische Präsident schickte eine Nachricht an die englische Königin. Es waren 103 Wörter und diese Übertragung dauerte 16 Stunden. Meine Fotos aus Südafrika konnten meine Kinder nach weniger als 5 Sekunden bewundern. Glasfasertechnik macht es möglich.

Leo Füreder
Fraktionsobmann



Ferienprogramm 2024

Das Thema Kommunikation wird im Ars Electronica Center groß geschrieben. Das AEC lädt aber auch zu spannenden und inspirierenden Ausflügen in die Zukunftsfelder Künstliche Intelligenz und Neurowissenschaften, Robotik und autonome Mobilität sowie Gen- und Biotechnologie ein.

Die SPÖ Lichtenberg bietet heuer, im Rahmen des Ferienprogrammes, einen Ausflug ins Museum der Zukunft an.

Mehr Infos folgen rechtzeitig in der Gemeindeaussendung.

Energieraumplanung für die Region UWE



Bereits 2022 hat es in ganz Oberösterreich vermehrt Anträge von Grundstücksbesitzern gegeben, die auf ihren Grünflächen Photovoltaik Anlagen errichten möchten. Auch in Lichtenberg hat es solche Anfragen gegeben. Zeitgleich hat aber auch die „Region Urfahr West“ eingeladen, sich an einem regionsweiten Konzept zur Energieraumplanung zu beteiligen.

Um eine notwendige Energiewende zu schaffen und von der Abhängigkeit fossiler Energiequellen loszukommen, ist es notwendig auf regionaler Ebene Lösungen zu finden. Daher hat sich der Gemeinderat einstimmig dafür ausgesprochen, an dieser Konzeptentwicklung mitzuarbeiten.

Ein erster Workshop hat Ende Jänner stattgefunden, in dem die geplante Zeitlinie skizziert und die wichtigsten Schritte erklärt wurden. Als Modellregion wurde der Energiebezirk Freistadt präsentiert, der in Sachen Energieraumplanung eine Vorreiterrolle für ganz Europa darstellt.

Ziel ist es nun, sowohl den aktuellen Energieverbrauch bzw. den zukünftigen Stromverbrauch der Gemeinde darzustellen als auch den Ausbaustand der Region bezüglich erneuerbarer Energiequellen zu erfassen, Potenziale zu ermitteln und den notwendigen Netzausbau voranzutreiben.

Um potenzielle Flächen für PV-Freiflächen-Anlagen herauszuarbeiten, wird in vielen Einzelschritten ermittelt, welche Flächen NICHT in Frage kommen. Dies kann zum Beispiel auf Grund der Bodenbeschaffenheit sein, oder dem zu geringen Abstand zu Siedlungsgebieten oder Waldflächen. Auch der Abstand zu Hochspannungsleitungen ist ein Ausschlussgrund.

Schlussendlich werden einige Flächen verbleiben, welche das Potenzial für eine PV-Anlage oder eine Windkraftanlage aufweisen. Das heißt aber nicht automatisch, dass diese Flächen auch verbaut werden. Auch nach der Feststellung der potenziellen Flächen sind noch viele Auflagen zu erfüllen und Hürden zu nehmen (Umwidmungsverfahren,

Vorschriften des Landes Oö, usw.), um mit dem Bau einer solchen Anlage beginnen zu können.

Der Ausbau von privaten PV-Anlagen auf Lichtenbergs Hausdächern ist voll im Gange und es lässt sich hier die Bereitschaft der Bevölkerung erkennen, sich an der Energiewende zu beteiligen. Jetzt gilt es zu analysieren, welche Potenziale in unserer Gemeinde noch stecken. Sei es die Errichtung von Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen, Windkraft-, Biomasse- bzw. Biogasanlagen, alle diese Möglichkeiten, aber auch die Energie-Einsparungsmöglichkeiten müssen betrachtet und bewertet werden.

Was uns als SPÖ Lichtenberg bei dieser Thematik besonders wichtig ist, ist das klare Bekenntnis aller Akteure, gemeinsam Lösungen zu suchen, offen zu kommunizieren und Modelle zu erarbeiten, die der Allgemeinheit zugutekommen und nicht die Bedürfnisse einiger weniger befriedigen. So sollte es Beteiligungsmöglichkeiten bei Anlagen jedweder Art geben und eine Mehrfachnutzung der PV-Flächen muss garantiert werden.

Erich Reichinger
Gemeinderat



www.pixabay.com

B1, B2, was ist das, Herr Kickl?



Einige von Ihnen werden sich noch an die Zeit erinnern, als in Lichtenberg im Gewerkschaftsheim ca. 30 unbegleitete Jugendliche aus Syrien, Afghanistan, usw. einquartiert wurden. Gemeinsam mit mir engagierten sich Lichtenberger:innen, mit schulisch- und fachlichen Kenntnissen, diesen Burschen Deutsch, Mathematik und auch Englisch zu vermitteln.

Nach anfänglicher Eingewöhnung kristallisierten sich einige Jungs als besonders lernwillig heraus. Einer von ihnen war Amir, ein Flüchtling, damals 14 Jahre alt, aus Afghanistan. Viele haben mitgeholfen, ihm den Stoff für die Hauptschulprüfung beizubringen, die er mit Bravour schaffte. Damit stand der zweite Schritt zur Integration an. Eine angestrebte Apothekerlehre wurde nicht genehmigt. Er begann eine Altenpfleger-Ausbildung, die er erfolgreich abschloss. Ein Grundkurs in Psychologie für Altenpflege nach Erwin Böhm war für ihn wichtig. Seit mehr als drei Jahren arbeitet er in einem Linzer Altenheim als Pfleger. Vor einigen Wochen bat mich Amir, ihm

bei der Vorbereitung für die B2 Prüfung zu unterstützen.

Sein Wunsch ist, österreichischer Staatsbürger zu werden und sich weiter zu bilden. Ich war erstaunt, wie hoch das Anforderungsprofil einer B2 Prüfung ist. Ich bin überzeugt, dass mehr als fünfzig Prozent aller Österreicher diese B2 Prüfung nicht beim ersten Versuch schaffen würden.

Und dann sehe ich in der ZiB 2 den Herrn Kickl im Gespräch mit Martin Thür. Seine Ausländer feindliche Aussage „ein Kas-papier!“ reicht schon für eine österreichische Staatsbürgerschaft aus, hat mich richtig aufgeregt.

Wer es genau wissen will, kann sich im Internet unter www.staatsbuergerschaft.gv.at genau informieren, was für die Erlangung einer österreichischen Staatsbürgerschaft gefordert wird. Es würde auch so mancher Wirtshaus-Diskussion nicht schaden, zu wissen, wovon man spricht.

Daraus die wichtigsten Punkte:

- Unbescholtenheit
- Hinreichend gesicherter Lebensunterhalt
- Nachweis fester und regelmäßiger eigener Einkünfte aus Erwerb
- Deutschkenntnisse (mindest B1) und Grundkenntnisse der demokratischen Ordnung und der daraus ableitbaren Grundprinzipien sowie der Geschichte Österreichs und des jeweiligen Bundeslandes
- Nachweis durch schriftliche Prüfung. Für die österreichische Staatsbürgerschaft ab 6 Jahren oder manche Berufe sind Deutschkenntnisse auf B2-Niveau nachzuweisen. Für mich ist Amir eine Erfolgsgeschichte, von der ich gar nicht oft genug erzählen kann und er ist kein Einzelfall. Die Politik ist gefordert, das Thema Asylanten positiv zu meistern. Da werden aber Zäune, Mauern und was da noch so ange-dacht ist, nicht der richtige Weg sein.

PS.: Amir hat inzwischen die B2 Prüfung bestanden. Herzliche Gratulation.

Leo Füreder
Fraktionsobmann

Warum es 2024 immer noch einen Welt-Frauentag braucht



Am 8. März gehen jedes Jahr Millionen Frauen auf der ganzen Welt auf die Straße, um auf nach wie vor existierende Ungleichheit aufmerksam zu machen und für ihre Rechte zu kämpfen. Aber brauchen wir so einen Tag in Österreich überhaupt noch? Die Antwort ist ganz klar – JA.

Auch in Österreich verdienen Frauen nach wie vor weniger als Männer, bundesweit nämlich 18,4%. Der Equal Pay Day, also der Tag, bis zu dem Frauen quasi gratis arbeiten, ist dieses Jahr passenderweise auf den 14. Februar, den Valentinstag, gefallen. Im Vergleich dazu liegt der Gehaltsunterschied zwischen den Geschlechtern EU-weit bei „nur“ 12,7%.


Im EU-Vergleich ist Österreich damit eines der Länder mit dem höchsten Gender Pay Gap.

Weiters sind unbezahlte Care Tätigkeiten, wie die Betreuung von Kindern oder älteren Familienmitgliedern, nach wie vor hauptsächlich in weiblicher Hand. Während Männer durchschnittlich 2 Stunden 14 Minuten Care Arbeit pro Tag verrichten, beträgt dieser Wert bei Frauen 3 Stunden 48 Minuten. Diese Mehrfachbelastung führt in der Praxis zu höheren Teilzeitquoten, nämlich 73,8% bei Frauen mit Kindern unter 15 Jahren im Vergleich zu 7,9% bei Männern, und in der Folge zu niedrigeren Pensionen für Frauen.


Aus jetziger Sicht dauert es bis zum Jahr 2321, bis sich die Lohnschere zwischen den Geschlechtern schließt. Was können wir also tun, um diesen Prozess zu beschleunigen? Die Politik kann mit Maßnahmen, wie Einkommenstransparenz, verpflichtende Väterkarenz und expliziter Förderung von Frauen ihren Beitrag leisten. Viel hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten schon zum Positiven verändert. Nichtsdestotrotz liegt noch ein langer Weg vor uns, den wir – Männer und Frauen – gemeinsam gehen werden müssen. Damit es nicht noch 300 Jahre dauert, bis wir auch in Österreich eine echte Gleichberechtigung erleben werden.

Julia Zainzinger
Gemeinderätin


Unsere Sicht zur Gemeinderatsitzung vom 04. Juli 2023:

 Änderung der Tarifordnung für die Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen: Einstimmiger Beschluss. Die Elternbeiträge für die Kinderbetreuung sowie der

Materialbeitrag bleiben unverändert. Angepasst werden lediglich die Essensbeiträge und der Beitrag für den Kindergartentransport.


 Änderung der Abfallordnung: Mehrstimmiger Beschluss. Die Bio- tonne wird flächendeckend eingeführt. Beim Restmüll erfolgt eine Umstellung auf zwei Entleerungsintervalle (3- bzw. 6-Wochen-Rhythmus).


Unsere Sicht zur Gemeinderatssitzung vom 03. Oktober 2023:


 Förderung Lichtenberger Bühne: Einstimmiger Beschluss. Die Förderung beträgt 4.000 Euro. Der Verein wurde auf Initiative der SPÖ gebeten, auch in Eidenberg um eine Subvention anzusuchen, da das Musical dort aufgeführt wird und die Wertschöpfung somit in Eidenberg verbleibt.

schluss. Eine Begehung durch einen Sachverständigen vor Beginn der Vermietung, wie von der SPÖ ange regert, wurde nicht durchgeführt.


Gemeindegebiets bereits Tempo 30 gilt oder es sich um Wohnstraßen (Schrittgeschwindigkeit) handelt, sollte der Fokus in Lichtenberg aus Sicht der SPÖ auch auf Straßenzü- gen außerhalb des Ortsgebiets, wie z.B. in der Hametnerstraße, liegen.

 Vermietung Liegenschaft „Am Ortsplatz 3“: Mehrstimmiger Be-

 Gehweg Schmiedbachweg: Ein- stimmiger Beschluss. Die Grundab- löse für die Errichtung des Gehwegs wird durchgeführt.


 Tempo 30 im Ortsgebiet: Mehr- stimmig vertagt. Da im Großteil des


Unsere Sicht zur Gemeinderatssitzung vom 12. Dezember 2023:

 Änderung der Abfall- und Abfallgebührenordnung: Einstimmiger Beschluss. Die Tarife werden entsprechend der neuen Abfallord- nung angepasst.

Beschluss. Die Gebühren für die Wasserversorgung wurden mangels Kostendeckung erhöht. Bei der Ka- nalgebühr liegt eine Kostendeckung vor. Die Gebühren müssen bis zu einer Überdeckung von 200% jedoch verpflichtend entsprechend der Vor- gaben des Landes OÖ berechnet

und somit erhöht werden.

 Änderung der Wasser- und Ka- nalgebührenordnung: Mehrheitlicher

 Voranschlag 2024: Mehrheitli- cher Beschluss. Die größten geplan- ten Investitionen in den kommenden Jahren sind die Sanierung der Volks- schule, der Feuerwehr-Umbau und der Ausbau der Krabbelstube. Für 2024 ergibt sich ein negativer Saldo.

Bisher keine Entscheidung der Datenschutzbehörde

Leider ist bis Redaktionsschluss keine Entscheidung der Daten- schutzbehörde bezüglich der Be- schwerde gegen die Liveübertra- gung der Lichtenberger Gemein- deratssitzungen gefällt worden. Nach einer Anfrage der NEOS

hat die zuständige Landesrätin Michaela Langer-Weninger am 07.12.23 ausgeführt, dass Ge- meinderatsmitglieder öffentliche Sitzungen aufzeichnen dürfen und unter Berücksichtigung von allfälligen (datenschutz-)

rechtlichen Beschränkungen auch eine Veröffentlichung zuläs- sig ist. Wir warten nun also wei- terhin gespannt auf eine Bearbei- tung der Beschwerde.

Wir wünschen allen Lichtenbergerinnen und Lichtenbergern frohe Ostern!



Wir betrauern das Ableben von Franz Mack, der zwischen 1985 und 2000 für die SPÖ als Gemeinderat, zeitweise als Gemeindevorstand und in diversen Ausschüssen tätig war. Er erhielt das Ehrenzeichen der Gemeinde in Silber.



Sie fragen sich womit sich die SPÖ Lichtenberg derzeit befasst? Sie möchten mehr über unsere Tätigkeiten in den Gemeindegremien erfahren oder wie wir zu verschiedenen Themen stehen bzw. wie unsere Gemeinderätinnen und Gemeinderäte in den öffentlichen Sitzungen abgestimmt haben? Sie möchten uns auf ein Thema oder einen Missstand aufmerksam machen?

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und einen produktiven Meinungsaustausch.

Gerne halten wir Sie über unsere Homepage lichtenberg.spooe.at (einfach den QR Code scannen) oder unsere Facebookseite (Facebook/spoelichtenberg) auf dem neuesten Stand und beantworten Ihre Anfragen so schnell wie möglich.



Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: SPÖ-Ortsorganisation Lichtenberg

Für den Inhalt verantwortlich: Franz Stürmer - Sonnenweg 9 - 4040 Lichtenberg

Druck: Gutenberg-Werbering GmbH

